



Kassenärztliche
Bundesvereinigung

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Qualität und
Entwicklung in
Praxen®

Ausgezeichnete Gesundheit – Versorgung sicher machen

QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen®

Berlin, 28. Februar 2018

Dr. med. Franziska Diel, MPH
Dezernat Versorgungsqualität

Was ist QEP?

Das Qualitätsmanagement-Verfahren von Ärzten für Ärzte, von Psychotherapeuten für Psychotherapeuten

Aus der Praxis, für die Praxis – aber vor allem für die Patienten!

- 70 Millionen gesetzliche versicherte Bürger/innen werden von
- 165.000 Vertragsärzten und -psychotherapeuten in
- 100.000 Praxen und Medizinischen Versorgungszentren auf höchstem Niveau versorgt

Ambulante medizinische Versorgung ist Vielfalt. Viele Patienten. Viele Symptome. Viele Diagnosen. Lange Krankheitsgeschichten. Familienepisoden. Häufige Arzt-Patienten-Kontakte. Chronische Erkrankungen. Multimorbidität. Praxen stehen tagtäglich vor komplexen Herausforderungen. Medizinischen. Menschlichen. Kommunikativen. Organisatorischen. Hierbei hilft QEP.

QEP stellt die sichere Versorgung der Patienten in den Mittelpunkt.

Weitere Informationen: www.kbv.de/qm

Wie macht QEP die Versorgung sicher?

QEP findet Schwachstellen. QEP lenkt den Blick auf Risiken, analysiert und gibt praktische Hilfestellungen, wie das Team klar miteinander kommuniziert, wie vertrauliche Daten geschützt oder Arbeitsunfällen vorgebeugt werden können. QEP gliedert die unterschiedlichen Aufgaben in verschiedene Themengebiete. Neben der Patientenversorgung, geht es auch um Patientenrechte und Patientensicherheit, um die Mitarbeiter und deren Fortbildung, um Führung und Organisation. Dabei zeigt QEP Wege und Optionen auf. Es gibt Sicherheit durch die Beschreibung von Zielen und Standards. QEP macht Vorschläge zum Vorgehen. QEP sortiert, strukturiert, ordnet. Dafür bietet es Checklisten, Tabellen, Musterdokumente. QEP unterstützt die Gestaltung von Prozessen. Es hilft Abläufe sicherer zu machen, durch Algorithmen für Behandlungspfade, durch die Einbeziehung der Patienten und Informationen für diese, durch aktuelles Wissen zu gesetzlichen Anforderung von Hygiene bis zur Patientenaufklärung, durch Tipps und Tricks für den Praxisalltag. QEP inspiriert. QEP ermöglicht ein systematisches Vorgehen. Das Gegenteil von „ungeplant“. Für große und kleine Organisationen, für fachlich breit aufgestellte Fächer sowie für Spezialisten, für Neustarter sowie für alte Hasen. In QEP wird all das zusammengefasst, was wir heute gehört haben: Notfallversorgung, Digitalisierung, Vernetzung, Arzneimitteltherapiesicherheit, Risikomanagement, Sicherheitskultur, Qualitätszirkel. QEP bietet Vielfalt und schafft Freiheitsgrade in einer normierten, kontrollierten, sich wandelnden, Welt der Gesundheitsversorgung.

QEP steht für Patientensicherheit.

Weitere Informationen



PATIENTENINFORMATION

Therapie des Typ-2-Diabetes

TYP-2-DIABETES – WIE LÄUFT DIE BEHANDLUNG AB?

LIEBE PATIENTIN, LIEBER PATIENT,

Typ-2 Diabetes ist bei Erwachsenen weit verbreitet. Kennzeichnend für diese Krankheit ist ein dauerhaft zu hoher Blutzuckerspiegel. Sie ist umgangssprachlich auch bekannt als „Altkrankheit“ oder „Zucker“. Unbehandelt kann Diabetes Gefäße, Nerven und Organe schädigen. Doch wenn Diabetes rechtzeitig entdeckt und behandelt wird, lassen sich Schäden in einigen Fällen vermeiden oder ein Fortschreiten verlangsamen. Der folgende Text gibt Ihnen einen Überblick über Ziele und Möglichkeiten der Behandlung von Typ-2 Diabetes. Genaue Informationen finden Sie in der Patientenliteratur, siehe Kasten auf der Rückseite.

Auf einen Blick: Typ-2-Diabetes behandeln

- Im Gespräch mit dem Arzt vereinbaren Sie zunächst persönliche Ziele der Behandlung, zum Beispiel für den Langzeit-Blutzuckerwert (HbA1c).
- Zur Behandlung gehören Schulungen und eine „Anpassung“ bestimmter Lebensgewohnheiten, wie zum Beispiel Ernährung und Bewegung.
- Medikamente werden erst verschrieben, wenn der Blutzucker trotz gesunder Lebensweise weiterhin zu hoch bleibt.
- Manchmal kommen nach einiger Zeit mehrere blutzuckersenkende Arzneimittel gleichzeitig zum Einsatz, wenn eines allein nicht ausreicht.

BEHANDLUNGSZIELE VEREINBAREN

Vor Behandlungsbeginn legen Sie gemeinsam mit Ihrem Arzt Ihre persönlichen Ziele fest. Diese Vorgaben gibt es dafür nicht. Lassen Sie sich Nutzen und Schaden in Ruhe erklären. Welche Änderungen und Zielwerte für Sie sinnvoll sind, hängt unter anderem von Ihrem Alter, Ihren Bedürfnissen und Ihren Lebensumständen ab. Weitere Erkrankungen spielen ebenfalls eine Rolle.

- Sie vereinbaren Behandlungsziele:
- Lebensstil
 - Blutzucker
 - Blutfetto
 - Körpergewicht
 - Blutdruck

Fragen Sie nach, wenn Sie sie haben. Außerdem können Sie ihnen helfen kann, Ihre Ziele zu nennen zum Beispiel Partner, Freizeitsportler, Freizeitsportler, Freizeitsportler.

ZIELBEREICH FÜR DEN HbA1c-WERT

Mit dem Langzeit-Blutzuckerwert – dem sogenannten HbA1c-Wert – kann Ihr Arzt feststellen, wie gut Ihr Blutzucker in den vergangenen Wochen eingestellt war. Er zeigt Ihnen, ob eine Behandlung wirkt. Welcher Wert für Sie ideal ist, entscheiden Sie gemeinsam mit Ihrem Arzt. Eine feste Grenze gibt es nicht. Fachleute raten dazu, einen Wert im Bereich von 6,5 bis 7,5 Prozent (48 bis 58 mmol/mol) anzustreben. Damit sollen Folgekomplikationen möglichst verhindert werden. Das heißt aber nicht, dass Ihr Wert um jeden Preis in diesem Bereich liegen muss. Hohe Blutzuckerwerte sind zwar ein Risikofaktor, aber auch weitere Begleitumstände wie Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen oder Rauchen begünstigen die Entstehung von Folgeerkrankungen bei Diabetes. Studien deuten darauf hin, dass es vorteilhafter ist, einen sehr hohen Blutzuckerwert zu senken, bevor man hingegen einen nur leicht erhöhten Wert weiter, ist der Nutzen oft geringer. Zudem kann eine besonders strenge Blutzuckereinstellung häufiger mit gefährlichen Unterzuckerungen einhergehen, die nicht am HbA1c-Wert erkennbar sind.

Praxisname und -logo

Einweisung und Schulung

MUSTER (1.0)

Plan

[QEP 3.2.2 (1)]

Teil A Notwendige interne Einweisungen
Teil B Teamschulungen
Teil C Individuelle Fort- und Weiterbildungen

Teil A Notwendige interne Einweisungen

Hygiene

Name	Einweisung durch	Thema	Datum
.....	Hand- und Flächenhygiene

Geräteanwendung

Name	Einweisung durch
.....

Teil B Teamschulung

Thema	Datum
Qualitätsmanagement
Unterschrift aller Teilnehmer
Interdisziplinäre Kommunikation

Praxisname und -logo

Manuelle Aufbereitung Medizinprodukte

MUSTER (Stand: 15.06.2017)

MUSTER (1.0)

Risikoeinstufung Medizinprodukte

Dokument

[QEP 4.3.3 (3)]

Führen Sie für jedes aufzubereitende Medizinprodukt eine Risikobewertung und Einstufung in eine Risikogruppe durch und dokumentieren Sie dies. Je nach Verwendung des jeweiligen Medizinproduktes sind unterschiedliche Einstufungen möglich. Im Zweifel wählen Sie die nächsthöhere Risikogruppe.
Keine Aufbereitung von Einmalinstrumenten!

unkritisch: auf intakter Haut
A: ohne besondere Anforderungen an die Aufbereitung
B: Anforderung durch Hohlräume oder schwer zugängliche Teile
C: hohen Anforderungen

Praxisname und -logo

Manuelle Aufbereitung Medizinprodukte

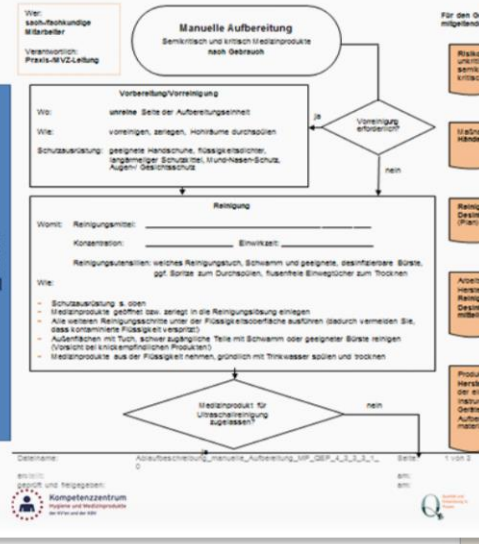
MUSTER (Stand: 15.06.2017)

Ablaufbeschreibung (Arbeitsanweisung) [QEP 4.3.3 (3)]

Unser Ziel

Wir bereiten Medizinprodukte sachgerecht mit qualifiziertem Personal auf, um eine größtmögliche Sicherheit unserer Patienten zu erreichen. Dabei berücksichtigen wir die Angaben der Hersteller zu geeigneten validierten Verfahren. Wir beachten insbesondere die Medizinprodukte-Betriebsverordnung (MPBetreibV) und die gemeinsame Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) am Robert Koch-Institut (RKI) und des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“.

Inhalt der Regelung:



5	6	Besonderheiten/Hinweise
sterilisation	sterilisation	sterilisation
sterilisation	sterilisation	sterilisation
sterilisation	sterilisation	sterilisation
sterilisation	sterilisation	sterilisation

Seite 1 von 1

PATIENTEN-INFORMATION.DE

EIN SERVICE DER BUNDESÄRZTEKAMMER UND DER KASSENÄRZTLICHEN BUNDESVEREINIGUNG



Kompetenzzentrum Hygiene und Medizinprodukte der KV'en und der KBV

QEP Manual

Für Praxen. Für Kooperationen. Für MVZ.



Version 2010